

K KONTAKTE

GEMEINDEBRIEF

DER EVANG. PFARRGEMEINDE OBERSCHÜTZEN

Nr. 1 / April 2013

Liebe Leserin, lieber Leser

was ist das bedeutendste Fest der Christenheit? Bei einer solchen Umfrage würde die Mehrheit wohl antworten: „Weihnachten ist für mich das Fest der Feste. Es ist die Stimmung, die mir gefällt... Es ist die Festfreude, die das Weihnachtsfest ausmacht... Es ist das Miteinander, das gemeinsame Essen, das Sich- gegenseitig-beschenken, das gut tut... Es ist das Christkind, das am Heiligen Abend geboren wird... All das macht das Geheimnis des Weihnachtsfestes für mich aus“.

In der Geschichte jedoch war das Weihnachtsfest nicht das größte Fest der Christenheit. Seit der frühesten Christenheit stand ein anderes Fest im Vordergrund: das Osterfest- das Fest der Auferstehung Jesus Christi.

Doch warum ist für uns das Osterfest so in den Hintergrund gerückt? Warum tun wir uns mit der Weihnachtsbotschaft so viel leichter als mit der Botschaft des Osterfestes? Dazu möchte ich Ihnen eine Geschichte nach erzählen, die auf unsere Frage eine eigene Antwort gibt.

(nach einer Legende aus der Südsee in W. Hoffsummer; Kurzgeschichten 1, Mainz 1981, S. 43)

„Da war einmal ein guter Mensch. Er hatte Mitleid mit dem hässlichen Gewürm der Raupen, wie sie sich Stunde um Stunde vorwärts plagten, um mühselig den Stängel zu erklettern und ihr Fressen zu suchen- keine Ahnung

von der Sonne, dem Regenbogen in den Wolken, den Liedern der Nachtigall.

Und der Mensch dachte: Wenn die Raupen wüssten, was da einmal sein wird! Wenn diese Raupen ahnten, was ihnen als Schmetterling blühen wird: sie würden ganz anders leben, froher, zuversichtlicher, mit mehr Hoffnung. Sie würden erkennen: das Leben besteht nicht nur aus Fressen und der Tod ist nicht das Letzte.

So dachte der Mensch und er wollte ihnen sagen: Ihr werdet frei sein. Ihre werdet eure Schwerfälligkeit verlieren. Ihr werdet mühelos fliegen und Blüten finden. Und ihr werdet schön sein.

Aber die Raupen hörten nicht. Das Zukünftige, das Schmetterlinghafte ließ sich in der Raupensprache einfach nicht ausdrücken. Er versuchte Vergleiche zu finden: Es wird sein wie auf einem Feld voller

Möhrenkraut. Und sie nickten und mit ihren Raupenverstand dachten sie nur ans endlose Fressen. Nein, so ging es nicht. Und als der gute Mensch neu anfang: Ihr Puppensarg sei nicht das Letzte, sie würden sich verwandeln, über Nacht würden ihnen Flügeln wachsen, da würden sie leuchten wie Gold- da sagten sie: Hau ab, du spinnst! Du hältst uns nur vom Fressen ab. Und sie rotteten sich zusammen, um ihn lächerlich zu machen“.

Ja so ist es: die Raupen können nicht über den Tellerrand ihres Verstandes hinausdenken. Die



Botschaft des guten Menschen ist einfach zu viel für sie. Sie können seine Worte von der Verwandlung, von dem neuen Leben, von der blühenden Zukunft nicht annehmen. Zu unvorstellbar ist diese Aussicht. Zu phantastisch. Da ist die Aussicht auf ein gutes Fressen schon viel naheliegender.

Ich glaube, dass es uns mit dem Osterfest ähnlich ergeht wie den Raupen in unserer Geschichte. Das Evangelium von der Auferstehung Jesu ist für unseren menschlichen Verstand einfach zu unvorstellbar. Es widerspricht all unserer irdischen Erfahrung. Diese sagt uns, dass alles Leben vergeht, dass alles Leben ein endgültiges Ende hat durch den Tod. Doch das Evangelium stellt dieser menschlichen Erfahrung eine andere Wahrheit gegenüber: Die Botschaft von Gott, der größer ist als alles. Als solcher hat er das Leben in seinen Händen und er ist dazu fähig, den Tod des Leibes zu verwandeln in ein ewiges Dasein in Gottes Hand.

Dieses Wunder der Verwandlung ist für uns wahrlich nicht zu verstehen. Aber trotz der Begrenztheit unserer Vorstellungskraft erwartet uns einst diese Zukunft, egal ob wir Gott und seinem Evangelium glauben oder nicht. Denn Gott ist wahrhaftig und als solcher hält er, was er verspricht.

Daher sollten wir es wagen, im Bewusstsein des Osterfestes zu leben. Wenn uns das gelingt, dann gehen auch wir in unsere Tage mit Freude, mit Zuversicht und v.a. mit mehr Hoffnung. Dann rechnen wir mit den Möglichkeiten Gottes, die all unsere Vorstellungen übertreffen. Dann ahnen wir etwas von seiner wunderbaren Größe, die sich ansatzweise zeigt im Licht der Sonne, im Leuchten des Regenbogens, in den Liedern der Vögel.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesegnetes Osterfest. AMEN

Tanja Sielemann



Einladung
zum 28. Evang. Südburgenländischen

FRAUENTAG

Sonntag, 21. April 2013 in Bernstein

„Es is guat, wannst wen host,
der di mog!
Jahr der Diakonie 2013“



Ghana Vortrag in Aschau

Vergangenen Herbst berichtete Resi Schmall im Wimmersaal über ihren Aufenthalt in Ghana.



Am 19. Jänner war sie zu Gast in der Turmschule Aschau, um interessierten Besuchern mit Bildern und Worten das Leben in Ghana näher zu bringen. Neben dem Meistern des täglichen Lebens waren die Besucher von den Projekten von P. A. Appiah-Fe sehr beeindruckt. Unterstützt von Pfr. Fliegenschnee arbeitet P. A. Appiah-Fe seit vielen Jahren an Projekten wie dem Bau von Schulgebäuden, Errichtung von Brunnen und vielem mehr. Resi konnte sich davon überzeugen, dass alle gespendeten Mittel auf direktem Wege in diese Projekte fließen. Für alle, die die umfangreichen Arbeiten von P.A. Appiah-Fe unterstützen wollen:

Spenden-Konto: RLB NÖ-Wien 10.375.459, BLZ: 32000 Verwendungszweck: Adumasa-Link, GhanaEvang. Arbeitskreis für Weltmission, 1040 Wien, Möllwaldplatz 5/3

Passionsandacht Aschau

„Jemandem fällt ein Stein vom Herzen“ - „Auf diese Steine können Sie bauen“ - „Jemandem Steine in den Weg legen“ - „Ich räume Steine aus dem Weg, sodass andere nicht darüber stolpern“. Steine in unserem Leben war das Thema der Passionsandacht in Aschau. Die Andacht wurde von Jugendlichen aus Aschau gemeinsam mit Resi Schmall gestaltet. Für dazu passende meditative Musik sorgten Lydia Gamauf und Diethard Konrad auf ihren Geigen. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmals gedankt!

Stefan Gamel



2013 ist das Jahr der Diakonie

Was ist die Diakonie?

Das altgriechische Wort diakonia „Dienst“, „Diener“ beschreibt den Dienst am Menschen in der Not“.



Die Diakonie ist der Sozialverband der evangelischen Kirchen. Sie ist ein Zusammenschluss lutherischer, reformierter, methodistischer, alt-katholischer und baptistischer Hilfsorganisationen.

Was tut die Diakonie?

Die Diakonie hilft benachteiligten Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Die Diakonie macht sich stark für die Rechte und den Schutz dieser Menschen.

Die Diakonie macht Ungerechtigkeiten öffentlich und fordert Verbesserungen von der Regierung ein.

Die Diakonie hilft bei Katastrophen um In- und Ausland.

Diakonie heute

Heute gibt es in Österreich 35 diakonische Hilfsorganisationen. Zusammen bilden sie die Diakonie in Österreich. Sie betreiben rund 200 Einrichtungen. Dort, wo viele evangelische Gemeinden sind, ist auch die Diakonie stark vertreten. Rund 4% der österr. Bevölkerung sind evangelisch, ca. 70% römisch-katholisch.

Zum Vergleich: Die Caritas ist das soziale Werk der katholischen Kirche.

Sie beschäftigt ca. 11.000 Mitarbeiterinnen. Die Diakonie beschäftigt ca. 6.000 Mitarbeiterinnen.

Regine Schaden

Faschingsfest des Kinderchores

Auch heuer wieder trafen sich die Kinderchor-kinder am Faschingssamstag im OT-Raum, um gemeinsam Fasching zu feiern.



Nachdem die verschiedenen Kostüme bestaunt worden waren, wurden unter Anleitung von Elisabeth Polster phantasievolle und lustige Spiele gespielt, es wurde gebastelt, gesungen und natürlich durften auch Faschingskrapfen nicht fehlen. Außerdem stand ein „Dosenwurfstand“ zur Verfügung, der zwischendurch immer wieder eifrig genutzt wurde.



Mit einem Dankeschön-Applaus an Elisabeth Polster und den Helfern Stephanie Neubauer und Dominik Schabhüttl und dem Abschiedslied „Wir sind Kinder einer Erde“ ging ein bunter Nachmittag zu Ende.

ebu

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“ (Hiob 19,25)

Gedenk-Abend für Pfarrer Gottlieb August Wimmer

Am 12. Mai 2013 jährt sich zum 150. Mal der Todestag von Pfr. G.A. Wimmer. In einer Festveranstaltung vor 50 Jahren in Wien würdigte der damalige Bischof D. Gerhard May Wimmer als „die bedeutendste Persönlichkeit des Protestantismus im Reich der Habsburger während des 19. Jahrhunderts.“ Leider scheint man sich heuer auf gesamtkirchlicher Ebene nicht mehr an ihn zu erinnern. So sollte jedenfalls in unserer Gemeinde, in der Wimmer fast 30 Jahre lang wirkte (1818-33, 1835-48), seiner gedacht werden.



In einem ausführlichen Referat zeichnete Pfr. i. R. Mag. G. Chr. Fliegenschnee am 7. März im vollen Wimmersaal eine lebendiges Bild vom vielfältigen Wirken Wimmers. Er ging zunächst seinem bewegten Lebenslauf nach, der ihn durch halb Europa und sogar in die USA führte. Dabei begegnete Wimmer einer Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten, die er zur Unterstützung seiner Vorhaben gewinnen konnte, so der Gattin des ungarischen Statthalters Maria Dorothea, einer großen Förderin des Protestantismus in Ungarn, oder dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV.. Überraschende Details, die vielen Besuchern unbekannt waren, traten dabei zutage.

Als tragende Mitte für seinen umfassenden, ganzheitlichen Dienst stellte der Referent

Wimmers innige Verbindung mit Jesus Christus heraus, die sich in einem intensiven Gebetsleben äußerte. Seine Entscheidungen und Handlungen waren eigenständig in erster Linie an der biblischen Offenbarung orientiert und sollten nicht vorschnell bestimmten theologischen Strömungen zugeordnet werden.

Einen besonderen Blick richtete Pfr. Fliegenschnee dann auf Wimmers Wirken für die Bibelverbreitung und die Äußere Mission. Beides war für Wimmer nicht ein „Hobby“, sondern er sah darin eine grundlegende „Bringschuld“ aller Christen für die Menschen, die das Evangelium noch nicht kennen.

Zuletzt verwies der Referent auf bis heute bleibende Aufgaben, die in Wimmers Leben und Wirken schon wichtig waren. So zeigte Wimmer trotz Bespitzelung und Verunglimpfung Rückgrat und Zivilcourage. Er hatte eine ganzheitliche Vorstellung von Gemeindeerneuerung, die alle Lebensbereiche umfasste. Die Gemeindeautonomie sollte gegenüber einer bestimmenden Obrigkeitskirche gestärkt, aber auch die politischen Freiheitsrechte der Bürger (z.B. Pressefreiheit) durchgesetzt werden. Erstaunlich „modern“ anmutende Aussagen Wimmers gibt es auch zur Frauenfrage, zum Rassismus, zu Arm und Reich und zum Krieg, alle freilich im biblischen Wort begründet.

Im heurigen „Jahr der Diakonie“ sollten schließlich auch seine vielfältigen Bemühungen auf diesem Gebiet besonders gewürdigt und noch näher untersucht werden.

Einer der berührendsten Momente des Abends war wohl das Verlesen des Trostbriefs Wimmers an den Vater von Samuel Böhm. Der gebürtige Kitzladener war unter dem Einfluss Wimmers Missionar geworden und bald nach seiner Ankunft in Ghana am Tropenfieber gestorben.

„Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ So wurde den Zuhörern zwar einiges an Geduld und Konzentration abverlangt, sie erhielten an diesem Abend aber einen faszinierenden Einblick in das Leben eines außergewöhnlichen Arbeiters im Weinberg des Herrn – ganz im Sinne von Hebräer 13,7: „Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.“

H. Hafner

Matthäuspassion

Am vergangenen Wochenende waren die evangelischen Kirchen in Gols (16. März) bzw. Oberschützen (17. März) Schauplätze eines musikalischen Großereignisses: Erstmals wurde im Burgenland die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach aufgeführt.



Der Autor dieser Zeilen besuchte die Aufführung in Oberschützen.

Was dort gleich einmal positiv auffiel: Es gab nummerierte Plätze mit Reservierungsmöglichkeit beim Karten-Vorverkauf, eine Neuerung, die bei großen kirchenmusikalischen Veranstaltungen beibehalten werden sollte. So konnte man ohne lästige Platzsuche eintauchen in das stimmige Ambiente, das die Oberschützer Kirche für Bachs herrliche Musik bietet.

Der Komponist hat die Matthäus-Passion für Gesangssolisten, zwei vierstimmige Chöre und zwei Orchester konzipiert und damit sein umfangreichstes und am stärksten besetztes Werk geschaffen. Bei der Realisierung dieser Vorgaben bewährte sich – wie schon so oft – das Zusammenwirken von Kantorei Oberschützen mit dem gemischten Chor, diesmal noch erweitert um den Unterstufenchor, des dortigen Evangelischen Musikgymnasiums.



Dieser Klangkörper präsentierte sich in bester Form: sorgfältig vorbereitet von Erik Barnstedt, Gerti Kasper und Markus Kern, sicher in den dialogischen Passagen, klangvoll selbst bei Spitzentönen, ausgewogen bei den Cho-

ralitäten. Bei diesen hätte man sich allerdings gewünscht, dass nicht jede Verszeile mit einer Fermate geendet hätte, was dem Melodiefluss wie auch dem inhaltlichen Bogen nicht immer gut getan hat.

Der Orchesterpart war beim niederösterreichischen Originalklangensemble „Barucco“ in besten Händen. Bach verzichtet in der Matthäus-Passion auf Blechbläser; so hatten Traversflöten, Oboen in unterschiedlicher Bauart und Streicher sowie die Continuo-Gruppe, bestehend aus Violoncello, Violone und Orgel als „Doppelorchester“ den Instrumentalpart zu besorgen. Da wurde subtil, mit durchsichtigem Klang, fast zerbrechlich schön musiziert (besonders die Holzbläser hatten es dem Rezensenten angetan!); wenn nötig, war aber auch genug Kraft da, um sich gegenüber den groß besetzten Chören zu behaupten.



Ein Erlebnis für sich war Daniel Johannsen als Evangelist. Glasklare Aussprache, schlanke, mühelos wirkende Tongebung und perfekte Wortausdeutung schlugen die Zuhörer in Bann.

Einen kongenialen Partner fand er in Markus Volpert als Jesus. Sehr schön auch das Solistenquartett Barbara Fink, Margot Oitzinger, Gernot Heinrich und Matthias Helm. Vom Alt Margot Oitzingers hätte man sich freilich mehr Tragfähigkeit erhofft. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass mit Johannsen, Volpert und Heinrich Absolventen des Evangelischen Musikgymnasiums Oberschützen mitwirkten, sodass sich hier gewissermaßen ein Kreis schloss.

Markus Kern – ebenfalls Absolvent des Oberschützer Musikgymnasiums und jetzt Musikerzieher und Chorleiter daselbst – hat erstmals eine so große Aufgabe als Dirigent übernommen und bravourös bewältigt. Ohne große Geste, unaufgeregt, umsichtig und verlässlich führte er Solisten, Chor und Orchester souverän durch die schwierige und – mit einer Aufführungsdauer von rund drei Stunden – umfangreiche Komposition. Die rund 500 Zuhörer dankten es ihm und allen Mitwirkenden mit minutenlangem stehendem Applaus.

– kaha –

Weltgebetstag der Frauen



Am ersten Freitag im März feiern Christinnen und Christen in über 170 Ländern der Erde den Weltgebetstag (WGT) der Frauen. Der WGT ist eine weltweite ökumenische Basisbewegung, die seit mehr als

100 Jahren durch „Informiertes Beten und Betendes Handeln“ Zeichen der Solidarität setzen und Not lindern möchte. Frauen aus Frankreich haben zum Thema „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ eine sehr bewegende Liturgie geschrieben. Sie lassen darin in beeindruckender Weise Frauen aus unterschiedlichen Landesregionen und Herkunftsländern zu Wort kommen, die alle auf ihre eigene, ganz persönliche Art erlebt haben, was es bedeutet, als „Fremde“ aufgenommen zu werden.

Die Hoffnung für alle Menschen in Frieden und Freiheit zu leben, egal wo man herkommt, oder woran man glaubt, in einer freien und gleichberechtigten Gesellschaft, will die Weltgebetstagsbewegung weitertragen.

Frankreich gehört zu den größten Ländern Europas, wobei auch Überseedepartements zum französischen Staatsgebiet zählen. Bis 1974 wurde eine sehr liberale Einwanderungspolitik betrieben. Ein wichtiger Teil der französischen Bevölkerung, wahrscheinlich mehr als ein Drittel, wenn man bis zur dritten Generation zurückgeht, stammt aus der Immigration. Ein erheblicher Teil kommt aus ehemaligen Kolonien.

Die Frauen aus Frankreich, die den Weltgebetstag vorbereitet haben, vermitteln uns ein Bild des Landes, das uns in dieser Form vielleicht nicht so geläufig ist: Frankreich ist seit Jahrhunderten ein Einwanderungsland und es haben dort Menschen aus verschiedensten Ländern und mit verschiedenen Religionen eine Heimat gesucht und die französische Kultur entscheidend mitgeprägt.

Heute vermitteln Politik und Medien ein negatives Bild von Einwandernden und Asylsuchenden. Dagegen erheben auch die Kirchen ihre Stimme. Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, uns an der biblischen Tradition zu orientieren, Fremde aufzunehmen.

Fremd-Sein und Angenommen-Werden ist auch das Thema des Titelbildes von Anne-Lise Hamann Jeannot, das sie für den WGT gemalt hat: Fremde können nur einen neuen Platz im Leben finden, wenn sie willkommen sind und angenommen werden. Das möchte die Künstlerin ausdrücken, indem sie die anonyme, graue Figur in das Licht und in eine warme, farbige Atmosphäre treten lässt.



Susanne Jaklin Farcher





Jesus hatte Petrus gewarnt und gesagt: „Ehe der Hahn krählt, wirst du mich verleugnet haben. Petrus sagte darauf: „Ich werde dich nicht verleugnen!“ Doch dann verfluchte er sich sogar selber und als der Hahn krählte, hatte er ihn bereits drei Mal verleugnet.

Findest du heraus welcher Schatten zu dem oben abgebildeten Hahn paßt?



Lösung: Hahn Nr. 4

Mazzen Rezept (Fladenbrot ohnr Germ)

Zutaten:

400 g Weizenmehl
1 Prise Salz
0,5 - 1 l Wasser

Zubereitung:

Weizenmehl, Salz und Wasser zu einem geschmeidigen Teig verrühren und kneten.

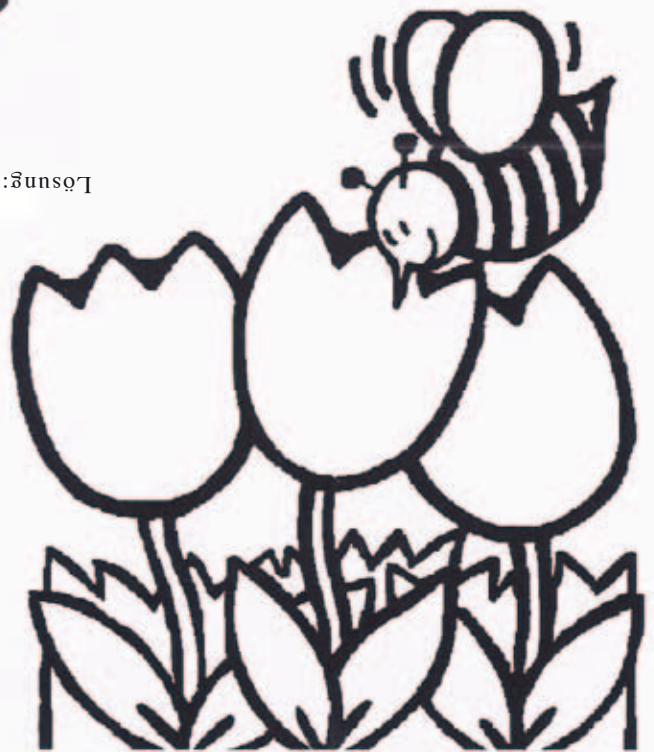
Zu einem Fladen auswalken
Backofen auf 200 Grad vorheizen.
Fladenbrot darin ca. 15 min. backen
bis es goldgelb ist.



1. Woche 8. bis 12. Juli 2013

2. Woche 15. bis 19. Juli 2013

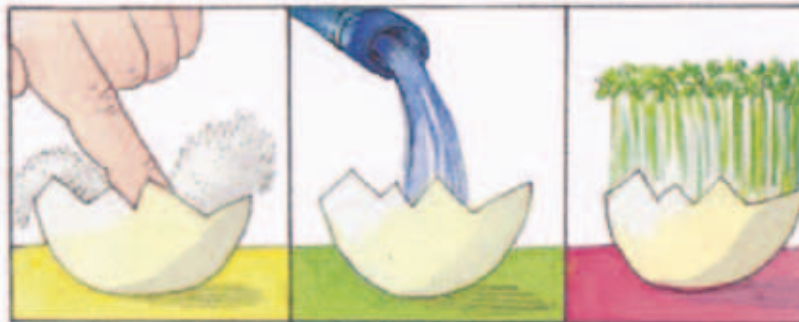
Die Anmeldungen liegen rechtzeitig in Schulen, im Pfarramt und im OT-Raum auf



Frühlingsei mit Frisur

Wenn du dein Frühstücksei leer gegessen hast, kannst du es als Kresse-Beet benutzen:

Wasche das leere Ei vorsichtig aus, fülle es mit Watte, gib Wasser auf die Watte, bis sie ganz durchtränkt ist. Dann bedeckst du sie mit Kressesamen und gießt sie bei Bedarf. Nach einigen Tagen hat dein Ei einen grünen Schopf!



TAUFEN

Am 17. Feber wurde getauft

Oskar **Kirnbauer**
Willersdorf

Am 9. März wurde getauft

Marie Sophie **Pernsteiner**
Aschau



Am 17. März wurden getauft

Nina **Herzer**
Aschau



Gina Maria **Heissenberger**
Mariasdorf

Jana **Ulreich**
Willersdorf



KRANZABLÖSEN

Leider ist uns bei der letzten Ausgabe der Kontate ein Fehler passiert. Bei den Kranzablösen anlässlich der Beerdigung von Herrn Rudolf Schranz wurde irrtümlich Helmut Hutter aus Willersdorf statt **Wilhelm** Hutter als Spender angeführt.

Wir bitten um Entschuldigung.

Das Presbyterium der Evangelischen Tochtergemeinde A. B. **Mariasdorf** bedankt sich bei folgenden Spendern von Kranzablösen anlässlich der kirchlichen Beerdigung von Herrn

† **Adolf Karner**

Mariasdorf

Spendensumme: € 645.-

Mariasdorf: Luise Prohaska, Fam. Ernst und Luise Stummvoll, Christine Leichtfried, Fam. Wilhelmine Prisching, Fam. Olga Hutter, Fam. Susanne Pratscher, Fam. Hans Pratscher

Oberschützen: Fam. Gerd Rehling

Aschau: Fam. Friedrich Ulreich

Jormannsdorf: Fam. Reinhold Karner, Fam. Werner Zumpf, Fam. Ida Hermann

Tauchen: Franziska Wehofer, Waltraud Toth

Weiters: Fam. Karoline Gabriel (Großpetersdorf); Fam. Karl und Monika Neubauer (Neustift b. S.); Fam. Albert Müllauer, Fam. Elfriede und Eckhart Kaltenbacher (Pinkafeld); Fam. Martin Jäger (Oberwart); Fam. Ingmar und Patrizia Spendier (Hannersdorf)

Das Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. **Oberschützen** bedankt sich bei folgenden Spendern von Kranzablösen anlässlich der kirchlichen Beerdigung von Frau

† **Wilhelmine Leyrer**

Jormannsdorf

Spendensumme: € 790.-

Jormannsdorf: Brigitte Zumpf u. Familie, Gerda Wertowitsch, Herta Mühl, Werner Zumpf, Wilhelm Istvanits, Reinhold u. Hilde Karner

Redlschlag: Gerlinde Puhr, Gisela Kainz, Erich u. Adelheid Pratscher, Elisabeth u. Josef Kappel, Charlotte Kalchbrenner

Weiters: Heinz Artner (Tauchen), Franz u. Sabine Szendi (Mariasdorf), Heinz Hafner (Oberschützen), Ernst Kurz (Oberschützen), Adolf Hofer (Bad Tatzmannsdorf), Daniela Seemann (Wien), Erik Seemann (Wien), Waltraud Rehling (Pinggau)

Das Presbyterium der Evangelischen Muttergemeinde A. B. **Oberschützen** bedankt sich bei folgenden Spendern von Kranzablösen anlässlich der kirchlichen Beerdigung von Frau

† Irma Auer

Oberschützen

Spendensumme: € 835.-

Oberschützen: Wilhelm Fleck, Fam. Roth, Erika Neubauer, Ilse Schranz, Heide Leirer, Irma Klenner, Walter Jany, Alfred Posch, Hannes Aublinger, Heinz Hafner, Karoline Hutter, Franz u. Heidi Bayer, Ernst Kurz, Frieda Seybold

Willersdorf: Erna Ulreich, Elsa Karner, Wilhelm Karner

Weiters: Erna Kirnbauer (Oberwart), G. C. Fliegenschnee (Pinkafeld), Alfred Böhm (Kemetten), Irma Güllly (Neustift b. Güssing), Adelheid Karner (Kobersdorf), Wilhelm Hutter (Neckenmarkt) Elsa Manninger (Eisenstadt), Fam. Geschrey-Karner (Redlschlag)

Das Presbyterium der Evangelischen Tochtergemeinde A. B. **Mariasdorf** bedankt sich bei folgenden Spendern von Kranzablösen anlässlich der kirchlichen Beerdigung von Herrn

† Alfred Karner

Mariasdorf

Spendensumme: € 200.-

Mariasdorf: Heinz und Elsa Karner, Maria Pölzl

Aschau: Friedrich Ulreich, Fritz Wagner

Jormansdorf: Reinhold Karner, Fam. Werner Zumpf

Oberwart: Josef Adorjan

Das Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. **Oberschützen** bedankt sich bei folgenden Spendern von Kranzablösen anlässlich der kirchlichen Beerdigung von Herrn

† Rudolf Muhr

Oberschützen

Spendensumme: € 790.-

Oberschützen: Wilma Amtmann, Wilhelm Neubauer, Thomas u. Marianna Klein, Fam. Alfred u. Helga Zetter, Irma Klenner, Heinz Zotter, Edith Schedl, Elisabeth u. Arno Bundschuh, Fam. Schemmerl u. Müller, Hermine Bruckner, Wilma Portschy, Ernst Posch, Erich Hofer, Karoline Hutter, Barbara Fülöp, Franz Bayer, Gertraud Barna, Fam. Knotek, Ernst Pathy, Erik u. Waltraud Barnstedt

Weiters: Bernd Kurz (Wien), Walter Seybold (Stadtschlaining), Thomas Schweitzer (Forchtenstein), Wilhelm Karner (Willersdorf), Helga Kreamsner (Großpetersdorf), Walter Zapfel (Wien), William Muhr (Pierrefonds-Kanada), Johann Adelmann (Welgersdorf)

Das Presbyterium der Evangelischen Tochtergemeinde A. B. **Aschau** bedankt sich bei folgenden Spendern von Kranzablösen anlässlich der kirchlichen Beerdigung von Herrn

† Werner Bundschuh

Aschau

Spendensumme: € 1675.-

Aschau: Friedrich und Anna Wagner, Fam. Johann Schlögl, Manfred Gamauf, K. Putz und Fam. Putschögl, Theresia Frühwirth, Erwin Gustav Fürst, Franz Frühwirth, Walter u. Renate Wagner, Julius u. Lieselotte Taucher, Stefan Gamel, Klaus u. Elfi Ulreich, Erich Brenner, Werner Honigschnabel, Josef u. Sigrid Famlar, Michaela Güli, Kurt Fürst, Ernst u. Ingrid Wagner, Hans u. Hedwig Wagner, Ingrid und Karl Heinz Reindl, Erna Frühwirth, Ingrid Ulreich, Günther u. Franziska Ulreich, Elfriede Hofer, Jakob Gamel, Manfred Fasching, Adolf Kainz, Margit Fasching, Anneliese Schaden, Martin u. Gabriele Kemmer, Ernst u. Ilse Karner, Elfriede Posch, Adolf u. Hilda Ulreich, ÖVP Aschau/Ingmar Ulreich, Erwin und Inge Kügerl, Willi Schranz, Fam. Bernhard u. Carmen Hochreiter, Friedrich Ulreich

Schmiedrait: Johann u. Margarete Kappel, Helga u. Gerhard Lindner, Helmut Fürst, Walter u. Ella Mittermann, Ernst u. Ingrid Schnalzer, Heidi u. Karl Steiner

Oberschützen: Reinhold Polster, Irma Klenner, Richard Klenner, Ernst Posch, Ernst Kurz

Weiters: Irma Ringhofer (Holzschlag); Gerald u. Silke Taucher (Oberwart); Willibald Kader (Offenegg); Johann Mittermann (Wiesfleck); Fam. Edith u. Alois Schedl (Wien);
Land Burgenland

PARTEIENVERKEHR IM PFARRAMT

Büro, Sekretariat,
Kirchenbeitragsangelegenheiten
sowie Hausverwaltungsangelegenheiten:

Mittwoch und Freitag, jeweils von 9 - 11³⁰ Uhr;
oder nach telefonischer Vereinbarung

Amtsstunden von Frau Pfarrerin
Mag^a. Tanja Sielemann

Freitag 10¹⁵ - 11⁰⁰ Uhr

Gesprächstermine mit Frau Pfarrerin jederzeit
nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 03353 / 7532-1 bzw. 3 oder
0699 / 18877 146

e-mail: oberschuetzen@evang.at
HOMEPAGE DER PFARRGEMEINDE.
www.evang.at/oberschuetzen

TERMIN- KALENDER

April 2013

1. Mo. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Ostermontag
2. Di. 17:00 Ökum. Abendgebet (Wimmersaal)
6. Sa. 15:00 GemeindevertreterInnentag
EORG Oberschützen
7. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Tauferinnerungsgottesdienst
13. Sa. Superintendentialversamml. Oberwart
14. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
16. Di. 17:00 Ökum. Abendgebet (Wimmersaal)
21. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
*Taufsonntag, Kirchenkaffee TG Mariasd.
Evang. Südbgd. Frauentag in Bernstein*
25. Do. 15:00 Frauentreff im Wimmersaal
28. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche

Mai 2013

5. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Kinderkirche
7. Di. 17:00 Ökum. Abendgebet (Wimmersaal)
9. Do. 14:00 Berggottesdienst TG Schmiedrait
12. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
anschl. KonfirmandInnenprüfung
19. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Pfingstsonntag, Hl. Abendmahl
20. Mo. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Konfirmation, Hl. Abendmahl
21. Di. 17:00 Ökum. Abendgebet (Wimmersaal)

22. Mi. 19:30 Presbyteriumssitzung PG OS
23. Do. 15:00 Frauentreff (Wimmersaal)
26. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
*Silberne Konfirmation
Kirchenkaffee TG Schmiedrait*
30. Do. Gustav-Adolf-Fest in Neuhaus am Kl.

Juni 2013

1. Sa. 19:00 GD TG Aschau, Hl. Abendmahl
2. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Kinderkirche, Hl. Abendmahl
4. Di. 17:00 Ökum. Abendgebet (Wimmersaal)
9. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
10:45 GD TG Tauchen, Hl. Abendmahl
15. Sa. 19:00 GD TG Weinberg, Hl. Abendmahl
16. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Taufsonntag, Kirchenkaffee MG Os
10:30 GD TG Willersdorf Hl. Abendmahl
18. Di. 17:00 Ökum. Abendgebet (Wimmersaal)
20. Do. 18:00 Matura GD EORG
23. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
27. Do. 9:15 Schulschluss GD EORG Oberstufe
11:15 Schulschluss GD EORG Unterstufe
28. Fr. 7:25 Schulschluss GD BRG
30. So. 9:30 GD OS Pfarrkirche
Gemeindefest

Termine ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten

Telefonnummern für Notfallseelsorge:

Im Bezirk Oberwart: 0699 18877 180

Telefonseelsorge: 142

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Oberschützen;

7432 Oberschützen, G. A. Wimmerplatz 5.

Blattlinie: Erörterung wichtiger Themen evangelischer Theologie sowie Informationen aus dem Leben der Kirchengemeinde.

Druck: Europrint, Pinkafeld